



Quelle: Genehmigungsunterlagen Trianel, EVONIK sowie LANLIV (Stand: 2011)



Prof. Dr. Johannes Hofnagel gab einen Überblick über den Stand der Dinge. Die Luftbelastung gehörte dazu. RN-Foto Goldstein

„Nein, es wird nicht gebaut“

Kraftwerksgegner geben sich kämpferisch / Absage vieler Politiker sorgt für Unmut

LÜNEN • Kämpferisch und entschlossen geben sich die Gegner weiterer Kraftwerke: Allen, die glaubten, das Trianel-Kraftwerk sei „doch schon durch“, rief Prof. Dr. Johannes Hofnagel Dienstagabend im Hansesaal zu: „Nein, es wird nicht gebaut.“
 Mehrere Hundert Menschen besuchten die Informationsveranstaltung von Bürgerinitiative und Einwendern. Hofnagel, einer der Wortführer der Einwender, stützt seine Zuversicht u.a. auf die Aussage von Trianel-Geschäftsführer Sven Becker, der erklärt habe: „Wenn die Lünener das Kraftwerk nicht wollen, dann kommen wir auch nicht.“

Genau diese Situation ist für Hofnagel jetzt da. Er und die Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk stützen sich auf über 12.000 Protestunter-

schriften. „Ich sehe keine Unterschriftenliste von 13.000 Bürgern, die sich für das Kraftwerk einsetzen“, konterte Hofnagel den Vorwurf, die Gegner weiterer Kraftwerke seien in der Minderheit.

Die Kraftwerksgegner fordern die Ratsmehrheit daher zum politischen Salto rückwärts auf. Das Stadtparlament soll seine positive Stellungnahme zum im Stummhagen geplanten Trianel-Kraftwerk „zurückziehen und korrigieren“ – damit das Steinkohlekraftwerk doch noch verhindert wird. „Das verlangen wir“, sagte Prof. Hofnagel. Jene Politiker, von denen diese Kehrtwende erwartet wird, waren nicht an-

wesend. Wie berichtet, hatten SPD, CDU, FDP und Bürgermeister Hans Wilhelm Stodollick ihre Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung im Vorfeld abgesagt, u.a. mit der Begründung, es gebe keine neuen Informationen.

Im Saal sorgten diese Absagen für großen Unmut: „Jeder Bürger muss sich seine Meinung bilden, wie er dazu steht, dass gewählte Mandatsträger nicht erscheinen“, kommentierte Hofnagel. Vertreter der Grünen, der Unabhängigen Wählergemeinschaft und der Statt-Partei befanden sich im Saal.

Da die Kraftwerksgegner aufgrund der Absagen der Ratsmehrheit unter sich wa-

ren, fand eine Diskussion im Sinne des Austausches von Argumenten pro und kontra Kraftwerke nicht statt.

So fassten die Sprecher der Einwender und der BI in einem Rundumschlag durch alle Themenkomplexe während der dreistündigen von Pfarrer Ulrich Klink moderierten Veranstaltung zusammen, was ihrer Ansicht nach gegen das Trianel-Kraftwerk und einen weiteren Kraftwerksblock des Unternehmens Evonik (früher Steag) spricht. ■ **5. Lokalseite: „Belastung nicht...“**

„Ich sehe keine Unterschriftenliste von 13.000 Bürgern, die sich für das Kraftwerk einsetzen.“
PROF. JOHANNES HOFNAGEL

Ihre Meinung

Nur Trianel, aber nicht Evonik – oder am besten gar kein neues Kraftwerk? Was meinen Sie? Diskutieren Sie mit unter

» www.RuhrNachrichten.de